



Seit sechs Jahren sind Susanne Asche (re.) und ihre Gruppe „Borbeck ist sauber“ im Stadtteil unterwegs, um Müll zu sammeln. Und noch immer sind die Teilnehmer motiviert.

JUDITH MICHAELIS / FUNKE FOTO SERVICES

# Müll sammeln aus Liebe zum Stadtteil

Der blau-weiße Bollerwagen ist das Markenzeichen der Gruppe „Borbeck ist sauber“

Michael Heiße

**Borbeck.** Der kleine blau-weiße Bollerwagen ist stadtteilbekannt und längst das Markenzeichen der Gruppe „Borbeck ist sauber.“ Seit sechs Jahren schon geht das Team um Susanne Asche (74) auf Tour – regelmäßig, immer am ersten Samstag im Monat, um Müll zu sammeln. „Und wir machen weiter“, verspricht die Seniorin. „Weil wir unseren Stadtteil so lieben.“

## Essener Jugendberufshilfe und GSE haben Bollerwagen gebaut

Die Idee zur Initiative, die zu großen Teilen von Menschen der Generation Ü60 getragen wird, die sich ehrenamtlich engagieren wollen, stammt von Franz-Josef Gründges. Ein Borbecker Tausendsassa, der lange am Gymnasium Borbeck unterrichtete, der sich für das Schönebecker Jugend-Blasorchester engagierte und auch im Förderverein Schloss Borbeck sitzt. „Er wollte mit dem Wägelchen unser Engagement sichtbar machen“, sagt Susanne Asche, die seit 2014 Vorsitzende des Borbecker Bürger- und Verkehrsvereins (BBVV) ist. „Franz-Josef ist immer noch im Vorstand unseres Vereins, auch wenn er mittlerweile in Hanau lebt.“ Den Bollerwagen hatte die Jugendberufshilfe



Jeder Teilnehmer der Gruppe hat sein eigenes Revier und sammelt schon auf dem Weg dorthin den ersten Müll ein.

Susanne Asche ist mit ihrer Gruppe „Borbeck ist sauber“ im Stadtteil unterwegs, um Müll zu sammeln.

auf die Räder gestellt. Und die Werkstatt der GSE, eine soziale Einrichtung in Borbeck an der Grasstraße, hatte ihn bemalt. „Unsere Initiative war also schon eine Gemeinschaftsarbeit von Beginn an“, freut sich Susanne Asche.

Mittlerweile kommt das Vehikel allerdings nur noch zur stadtweiten Aktion Sauberzauber auf die Straße. Das hat pragmatische Gründe. Susanne Asche, die als Vorsitzende des Seniorenrates der Stadt beson-

ders ältere Menschen zur aktiven Teilhabe motivieren will, hat für die Gruppe Trollys, also zum Zweck des Müllsammelns umgebaute „Hacken-Porsche“ organisiert, die auf den Touren durch Borbeck-Mitte, entlang des Borbecker Bahnhofs und im Bereich der Germaniastraße von Kaufland bis Sparkasse einfach handlicher sind. „Da brauchen die Senioren unserer Gruppe die Säcke nicht schleppen.“ Die Idee stammt übrigens von Johannes Hüttemann, ein Ehrenamtler, der in Altendorf viel bewegt.

## Entsorgungsbetriebe unterstützen die Gruppe mit Material

Die hellblauen „Partnersäcke“ kommen von der EBE, die auch die Sammel-Zangen stellt. Einmal pro Jahr gibt es neue Handschuhe. „Die Essener Entsorgungsbetriebe holen später den Müll ab, der auf dem Wirtschaftshof einer Filiale von Edeka-Burkowski deponiert wird“, sagt Susanne Asche. Dort kommt alles zusammen. „Jeder Teilnehmer der Gruppe hat sein eigenes Revier und sammelt schon auf dem Weg dorthin den ersten Müll ein.“

Zehn engagierte Menschen bilden so eine „verschworene Gemeinschaft“, die einfach Spaß daran hat, draußen zu sein und einen Beitrag für die Gesellschaft zu leisten, wie

Susanne Asche sagt. Genau dies hatte zuletzt Essens OB Thomas Kufen anlässlich des Internationalen Ehrenamttages gelobt. Dass nur wenige junge Menschen helfen, dafür hat Susanne Asche Verständnis: „Die sind eben beruflich deutlich stärker eingebunden. Da fehlt oft die Zeit.“ Doch ab und an helfen auch Jüngere, die durch Mundpropaganda vom Projekt erfuhren.

Ihre Motivation finden alle darin, den Menschen im Quartier ein Zeichen zu geben, achtsamer zu sein. „Borbeck ist nicht schmutziger als andere Stadtteile Essens“, sagt Susanne Asche. „Aber es gibt eben neuralgische Punkte, wo immer wieder Müll landet, ohne sofort abgeholt zu werden.“ Das liegt schon in den Zuständigkeiten begründet. Während die EBE dreimal pro Woche Borbeck ansteuert, sind Beete und Böschungen Sache von Grün und Gruga. „Und die sind eher selten vor Ort“, so Susanne Asche. „Das sollte vielleicht mal anders geregelt werden.“ Und für die Sauberkeit der Haltestellen ist wiederum die Ruhrbahn verantwortlich.

Deshalb will die kleine Borbecker Gruppe auch weitermachen, „so lange wir das noch schaffen“, verspricht Susanne Asche. „Die Bereitschaft ist bei allen Beteiligten auf jeden Fall spürbar. Bis heute.“